

Nachhaltiger Sonntag

Am Abend. Textauswahl

Biblische Texte

Einzelne biblische Sätze

Lukas 24,13-35: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete.“ Das fragten sich die beiden Jünger*innen, die nach Jesu Tod nach Emmaus gingen und nicht merkten, dass Jesus mit ihnen ging.

Johannes 13,14.15: Jesus sagt: „Wenn nun ich, euer Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“.

1 Joh 4,7-8: „Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jede*r, der/die liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe“.

Gleichnisse vom Reich Gottes

Markus 4,26-29 Gleichnis von der selbstwachsenden Saat

Markus 4,30-32 Gleichnis vom Senfkorn

Lukas 15,8-10 Gleichnis von der Drachme

Evangelium

vom Sonntag bzw. ein Auszug aus dem Evangelium vom Sonntag
siehe www.erzabtei-beuron.de

Psalm 8

Seh ich deine Himmel, die Werke deiner Finger,
Mond und Sterne, die du befestigst:
Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? (Vers 4-5)

Psalm 104

Wie zahlreich sind deine Werke, Herr,
sie alle hast du mit Weisheit gemacht,
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. (Vers 24)
Auf dich warten sie alle,
dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.
Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein,
öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem.
Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört,
nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin
und kehren zurück zum Staub.
Du sendest deinen Geist aus, sie werden erschaffen
und du erneuerst das Antlitz der Erde. (Verse 27-30)



Literarische Texte

Wir sind ein Teil der Erde - Auszüge der Rede des Häuptlings Seattle, 1855

Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt ist heilig, in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes. (...) Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns. (...) Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern. Die Rehe, das Pferd, der große Adler sind unsere Brüder. Die felsigen Höhen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys – und des Menschen – sie alle gehören zur gleichen Familie. (...)

Die Luft ist kostbar für den roten Mann – denn alle Dinge teilen den selben Atem – das Tier, der Baum, der Mensch - sie alle teilen den selben Atem. (...) Was ist der Mensch ohne die Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an großer Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht - geschieht bald auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. (...) Wenn wir Euch unser Land verkaufen, liebt es, wie wir es liebten, kümmert Euch, so wie wir uns kümmerten. Behaltet die Erinnerung an das Land, so wie es ist, wenn Ihr es nehmt.

Und mit all Eurer Stärke, Eurem Geist, Eurem Herzen, erhaltet es für Eure Kinder und liebt es - so wie Gott uns alle liebt. Denn eines wissen wir - unser Gott ist Euer Gott. Diese Erde ist ihm heilig.

„Wir sind ein Teil der Erde - Die Rede des Häuptlings Seattle“, erschienen im Patmosverlag, Ostfildern 2010

Am Ende die Rechnung

Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir geatmet haben,
den Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,

die Abende und die Nächte,
für die Freunde und die Weggefährten,
für Essen und Trinken,
für das Tägliche und das Außergewöhnliche.
Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und bezahlen;
bitte die Rechnung!
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!

Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht © Matthias Grünewald Verlag, Ostfildern 2011

Olga Tokarczuk: Ur und andere Zeiten

Das Pilzgeflecht wächst unter dem ganzen Wald, vielleicht sogar unter ganz Ur. In der Erde, unter dem weichen Waldboden, unter Gras und Steinen, schafft es ein Gewirr dünner Fädchen, Schnürchen und Knäuel, mit denen es alles umspinnt. (...) Das ganze Jahr bringt das Pilzgeflecht seine kalten, feuchten Kinder hervor; und diejenigen, die im Sommer und Herbst auf die Welt kommen, sind die Schönsten. (...) Das Pilzgeflecht gibt keinem seiner Kinder den Vorzug, macht keinen Unterschied zwischen ihnen, allen gibt es gleichermaßen die Kraft zu wachsen und die Sporen auszusenden. Den einen gibt es Geruch, den anderen die Fähigkeit, sich vor dem Auge der Menschen zu verbergen, wieder andere haben Formen, die dem Betrachter den Atem verschlagen.

Olga Tokarczuk: Ur und andere Zeiten, Zürich: Kampa Verlag 2019 (Original: 1996), Seite 209f.

Weitere Textvorschläge siehe www.nachhaltiger-sonntag.de